

Norman Schmid

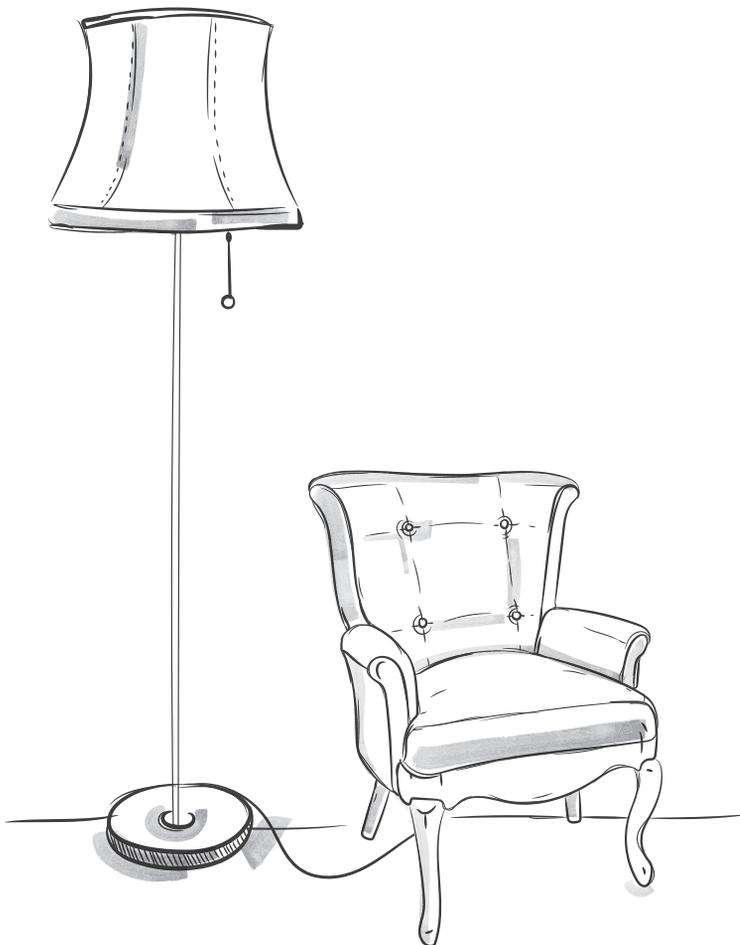
---

Auf der  
Couch  
mit  
Doktor  
Buch

---

Eine Bibliothherapie

# Inhalt



## Einleitung 9

# Liebe

## Arten der Liebe 14

### Verschiedene Wege, Beziehungen zu leben 18

#### Ein fliehendes Pferd

Martin Walser ..... 19

#### Das Schicksal ist ein mieser Verräter

John Green ..... 24

### Durch Liebe gerettet werden 27

#### Das fremde Meer

Katharina Hartwell ..... 28

#### Liebe am Papierrand

Yoko Ogawa ..... 32

### Der Beginn und die Faszination der Liebe 37

#### Das größere Wunder

Thomas Glavinic ..... 38

### Miteinander reden 42

### Erotik und Sexualität 47

### Resümee 52

# Depression, Sinnleere und Suizid

### Depression oder das immerwährende Glück? 56

### Gedanken formen unser Leben 59

#### Klein und Wagner

Hermann Hesse ..... 60

### Viel erträumt und alles versäumt 63

### Von der Wiege bis zur Bahre nichts als Mühsal und Last 69

#### Schlafes Bruder

Robert Schneider ..... 70

### Das Gefängnis im Kopf 76

#### Schachnovelle

Stefan Zweig ..... 77

## Die Unerträglichkeit des Normalen 83

Die Glasglocke

Sylvia Plath ..... 84

## Dem Leben Sinn geben. In der trübsten Stunde die Bedeutung des Lebens erkennen 91

Veronika beschließt zu sterben

Paulo Coelho ..... 92

## Resümee 96

# Neues Erleben, Grenzen überwinden

## Jedem Neuen wohnt ein Zauber inne 100

### In fremde Welten eintauchen 102

Der Weltensammler

Ilja Trojanow ..... 103

### Durch Disziplin zu Höchstleistungen 107

Die Vermessung der Welt

Daniel Kehlmann ..... 108

### Abenteuer im Kopf 113

Der Kaiser von China

Tilman Rammstedt ..... 114

### Raus aus der Komfortzone 118

### Das Abenteuer Freundschaft 122

Tschick

Wolfgang Herrndorf ..... 123

### Langsamkeit und Achtsamkeit 127

Die Entdeckung der Langsamkeit

Sten Nadolny ..... 128

### Lesen als Abenteuer 133

Wenn ein Reisender in einer Winternacht

Italo Calvino ..... 134

## Resümee 140

# Totalitäres Regime, Freiheit und Apokalypse

**Sicherheit durch absolute Kontrolle? 144**

**Totalitäres Regime 146**

**Fahrenheit 451**

*Ray Bradbury* ..... 147

**1984**

*George Orwell* ..... 153

**Kontrolle von Kommunikation und Medien 158**

**Klare Rangordnung 162**

**Mit offenen Augen in die Gefahr/Die Verlockung der Macht 165**

**Die Welle**

*Morton Rhue* ..... 166

**Der Zerfall der Zivilisation 171**

**Die Stadt der Blinden**

*José Saramago* ..... 172

**Apokalypse – der Abgesang der Welt 177**

**Die Straße**

*Cormac McCarthy* ..... 178

**Resümee 181**

## Lebenssinn

**Der eigenen Bestimmung folgen 188**

**Der Club der toten Dichter**

*Nancy H. Kleinbaum* ..... 189

**Niemand existiert alleine – Lebenssinn durch Einbettung im  
sozialen Gefüge 194**

**Der Sommer ohne Männer**

*Siri Hustvedt* ..... 195

**Der Wolkenatlas**

*David Mitchell* ..... 198

## Flucht und Neuanfang 201

### Siddhartha

Hermann Hesse ..... 203

## Selbstreflexion 206

### Fight Club

Cuck Palahniuk ..... 210

## Den eigenen Weg gehen 214

### Atlas eines ängstlichen Mannes

Christoph Ransmayr ..... 217

## Aus der Krise emporsteigen 220

### Zeiten des Aufruhrs

Richard Yates ..... 222

## Traumwelten 227

## Glaube, Religion, Lebensphilosophie 231

### Schiffbruch mit Tiger

Yann Martell ..... 232

## Resümee 237

# Anhang

## Über den Autor 239

## Literaturverzeichnis 240

## Impressum 244



Punktierte Linien weisen auf direkte Zitate der verwendeten Literatur hin.

## Einleitung

Sie wollen Bücher nicht nur zur Unterhaltung lesen, zum Amüsement, zur Zerstreuung? Sie suchen nach Büchern, die etwas in Ihnen anregen, in denen Sie sich wiederfinden, die vielleicht auch Antworten auf die Fragen des Lebens geben, bei Liebeskummer, Verunsicherung, Ängsten, Depression oder bei der Suche nach dem Sinn des Lebens? Dann sind Sie bei der Roman- oder Bibliothherapie genau richtig. Denn es gibt Bücher, die mehr helfen als 1000 Therapiestunden.

Warum haben sich bisher so wenige Psychologen mit der Bibliothherapie beschäftigt?

Im Vergleich zu Gesprächstherapie, Klinischer Psychologie, Verhaltenstherapie oder Tiefenpsychologie wählt die Bibliothherapie einen anderen Zugang, der mehr mit Kunst und Kreativität gemeinsam hat als mit nüchterner Naturwissenschaft. Deshalb ist es nicht überraschend, dass die Bibliothherapie an den Universitäten keine Erwähnung findet. Zu Unrecht, wie die Praxis zeigt. Die Heilkraft der Literatur ist besonders dort bemerkenswert, wo die klassischen Methoden der Psychologie und Psychotherapie an ihre Grenzen stoßen, wo es einen anderen Zugang braucht. Außerdem ist es erfrischend, in bequemer Haltung auf der Couch, im Garten, am Meer oder in den Bergen ein Buch zur Hand zu nehmen, in die Welt des Autors einzutauchen, alles andere zu vergessen und sich in einem therapeutischen Prozess wiederzufinden, ohne dass man dies so richtig bemerkt. Erst im Nachhinein erkennt man, dass man wie in Trance war, die Aufmerksamkeit vollkommen absorbiert, fast wie in Selbsthypnose, und sich etwas zu bewegen beginnt, das zuvor unbewegbar schien.

Wie soll man ein Buch lesen? Gibt es bestimmte Regeln, die man einzuhalten hat, einhalten sollte, um den wahren Wert des Geschriebenen zu erfassen? Braucht man eine solide Ausbildung in vergleichender Literaturkritik, in Dichtkunst, in Poesie? Kann man erst dann wirklich erfassen, was uns der Autor mitteilen will? Die Wirkung von Literatur ist ganz und gar subjektiv, kein Literaturkritiker kann wissen, wie ein Buch auf den Einzelnen wirkt,

Ein Buch ist eine Zusammenarbeit von demjenigen, der liest,  
und dem, was gelesen wird, und bestenfalls ist dieses Zusammentreffen  
eine Liebesgeschichte wie jede andere.



nicht einmal der Autor kann dies ahnen. Umso erstaunlicher die Wirkung, die durch einen Roman möglich ist.

Rainer Moritz bringt es in „Die Überlebensbibliothek“ schön auf den Punkt: Eine seltsame Macht scheint von diesem Erfundenen auszugehen; auf verschlungene Art und Weise berührt uns oft, was sich Autorinnen und Autoren ausgedacht haben, und verbindet sich mit unserem Leben, ohne dass wir genau zu sagen wüssten, wie und weshalb.

In der dystopischen Gesellschaft von George Orwells „1984“ findet der Hauptprotagonist, Winston Smith, Hoffnung in einem Buch.

Das Buch faszinierte ihn, oder, genauer gesagt, es bestärkte ihn. Es sagte ihm eigentlich nichts Neues, doch gerade das machte einen Teil seiner Anziehungskraft aus. Es sprach das aus, was er gesagt haben würde, hätte er Ordnung in seine konfuse Gedanken bringen können. Das Buch stammte von einem ihm verwandten Geist, der aber unendlich viel stärker, systematischer und weniger angstgepeinigt war.

Und Siri Hustvedt macht das Lesen in „Der Sommer ohne Männer“ zu einer Romanze.

Ein Buch ist eine Zusammenarbeit von demjenigen, der liest, und dem, was gelesen wird, und bestenfalls ist dieses Zusammentreffen eine Liebesgeschichte wie jede andere.

Bei einem Buch über Bibliotherapie kann die Auswahl nur subjektiv sein. Ich habe jene Romane gewählt, die mich selbst besonders angesprochen haben, die mich zum Teil bereits seit der Jugend begleiten oder durch die Fügung des Schicksals erst vor kurzem in meine Hände gelangt sind. Es sind auch jene Romane, die bestimmte Themen meisterhaft beschreiben und auch durch ihre Sprache einen besonderen Zauber entfalten. Viele davon leicht lesbar innerhalb von Stunden verschlungen, manche durch ihre anspruchsvolle, mitunter auch fordernde Sprache den ruhigen Momenten vorbehalten, um ganz in deren Welt eintauchen zu können.

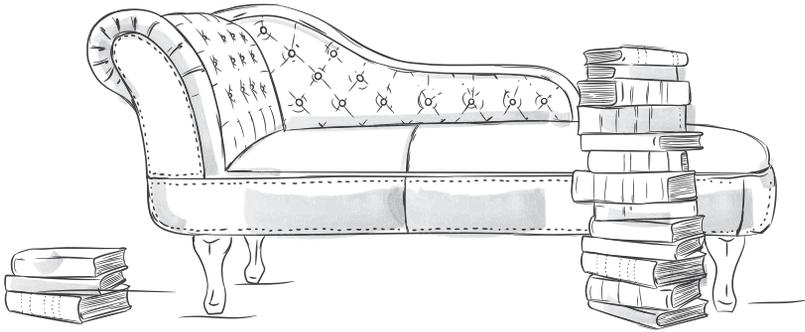
In diesem Zusammenhang bedanke ich mich ganz herzlich bei meiner Frau und Partnerin in der Praxis, Dr. Martina Schmid, die als Ärztin selbst um die Medizin von Romanen weiß und die es immer wieder versteht, mich mit besonderen Büchern zu überraschen, Bücher, zu denen ich selbst vielleicht nicht gegriffen hätte, die aber gerade deshalb eine wunderbare Ergänzung zu den selbst gewählten darstellen. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meinen Verlegerinnen, Dr. Sigrid Neulinger, für die jahrelange exzellente Zusammenarbeit und bei Mag. Jasmin Parapatits, die als gelernte Literaturwissenschaftlerin eine wertvolle Hilfe bei der Auswahl der Bücher war.

Ich möchte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dazu ermuntern, mit einem besonderen Blick in die Welt der Bücher einzutauchen, die Bücher vielleicht etwas anders zu lesen als bisher, hinter die Kulissen zu blicken, manche Sätze nachklingen zu lassen und sich die nötige Zeit zu geben, damit besondere Geschichten und Formulierungen ihre Wirkung entfalten können.

Viel Vergnügen bei der Bibliotherapie!

Herzlichst Ihr  
Dr. Norman Schmid





# Liebe

## **Arten der Liebe**

**Verschiedene Wege, Beziehungen zu leben**

**Durch Liebe gerettet werden**

**Der Beginn und die Faszination der Liebe**

**Miteinander reden**

**Erotik und Sexualität**

*„Ein fliehendes Pferd“ . Martin Walser*

*„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ . John Green*

*„Das fremde Meer“ . Katharina Hartwell*

*„Liebe am Papierrand“ . Yoko Ogawa*

*„Das größere Wunder“ . Thomas Glavinic*

## Arten der Liebe

Die Wege der Liebe sind vielfältig und so einzigartig wie die Menschen selbst. Jeder beschreibt Liebe etwas anders. Was uns zu allererst bei Liebe einfällt, ist die romantische Liebe, die auch „Eros“ genannt wird. Schmetterlinge im Bauch, nur noch an den anderen denken können, alles andere daneben verblasend, jede Minute mit dem anderen verbringen wollend, im Englischen mit „to fall in love“ so treffend beschrieben. Hier gibt es kein Halten mehr, kein Zögern, Zaudern, kein Überlegen, Analysieren oder Abwägen, sondern nur das Sich-Hineinstürzen in die Liebe. Ausschließlich Gefühl, kein Denken. Auch ohne Rücksicht auf Verluste. Diese Form der Liebe geht aufs Ganze, und nicht selten folgt auf das innere Brennen das Chaos, sei es durch widrige äußere Umstände oder dadurch, dass sich die Liebenden selbst und einander verzehren, wie ein Feuer, das außer Kontrolle gerät.

In „Das fremde Meer“ beschreibt Katharina Hartwell die romantische Liebe treffend: Bei unserer ersten Begegnung, da hast du mein Gehirn erschüttert. Tatsächlich erhole ich mich nie wieder von dieser ersten Erschütterung: Von hier an denke ich nicht mehr in geraden Bahnen; fortwährend entgleitet mir jeder Gedanke, jede Überlegung, und ich lande immer wieder bei dir.

Und später: Zu sagen, ich hätte mich verliebt, trifft es nicht. Mir ist das Englische lieber: to fall in love. Ich bin in die Liebe gefallen, ich bin in ihr untergegangen, bin versunken, mein Körper verschwand darin und alles, was ich gewesen war, was ich geglaubt habe, über mich zu wissen.

Von der romantischen Liebe ist es nicht weit zur besitzergreifenden Liebe, der „Mania“. Die Romantik wird dabei überhöht, Leidenschaft, Erotik und Sexualität werden maßlos. Der Partner wird zum Lebensmittelpunkt, um den sich alles dreht. Eifersucht ist dabei häufig und nicht nur auf mögliche Alternativpartner begrenzt, sondern auch auf Freunde und Arbeitskollegen. Ein vertrauter Blick, ein längeres Gespräch oder eine Unternehmung mit jemand anderem kann bereits genügen und die Eifersucht zum Explodieren bringen. Mania-Liebende sind mehr in die Idee der Liebe verliebt als in den Partner. Projektionen sind dabei typisch, Vorstellungen davon, wie der Partner zu sein

hat, Ideale, die in der Realität nicht zu erfüllen sind. Dem Partner wird kein Freiraum zugestanden, und auch selbst besteht kaum der Wunsch nach anderen Sozialkontakten, was zur bequemen Argumentation führt, dass man ja selbst auch keinen Freiraum benötige. Freiraum wollen wird mit mangelnder Liebe gleichgesetzt. Somit gleicht die besitzergreifende Liebe mehr einem Gefängnis.

Diese Form der Liebe treffen wir bei „Ein fliehendes Pferd“ von Martin Walser in Form von Klaus und Hel.

Bei manchen Paaren hat die Liebe weniger mit glühender Romantik zu tun, sondern mehr mit Freundschaft, Vertrauen und Verlässlichkeit. Diese freundschaftliche Liebe, auch „Storge“ genannt, wird getragen durch gemeinsame Interessen und Lebensanschauungen. Häufig entwickelt sich die Liebesbeziehung aus einer längeren Freundschaft heraus. „Wenn wir uns so gut verstehen, können wir doch auch als Paar zusammenleben“, könnte ein Leitsatz für diese Liebesform sein. Obwohl Toleranz, Vertrauen und Respekt zentrale Werte sind, kann (und soll!) sich auch eine sexuelle Anziehung im Lauf der Beziehung entwickeln. Man könnte auch von Liebe auf den zweiten Blick sprechen.

Die freundschaftliche Liebe wird in „Ein fliehendes Pferd“ von Helmut und Sabine Ham verkörpert, und auch wenn dies mit unseren Vorstellungen nicht so ganz harmoniert, ist diese Liebe nicht schlechter als die romantische, sie ist anders.

Die spielerische Liebe, treffend mit „Ludus“ umschrieben, steht für Spaß, Vergnügen, Abwechslung und Ungebundenheit. Es wird keine feste Beziehung beabsichtigt, das Leben soll einfach genossen werden, besonders in Bezug auf Sex. Die spielerisch Liebenden fühlen sich nicht exklusiv an einen anderen Partner gebunden, verschiedene Partner zur gleichen Zeit sind typisch. Klingt etwas chaotisch, ist es meistens auch. Aus dem Spaß wird oft Ernst, besonders wenn einer mehr möchte, mehr Romantik, Vertrautheit und Sicherheit. Das führt dann fast unweigerlich zu Enttäuschungen und „gebrochenen Herzen“. Oder beide Partner stellen fest, dass das Vorspiel nur das Intro in eine feste Beziehung war. Vielleicht ist Ludus auch eine Möglichkeit, einem Partner, der

Bindungsprobleme hatte, seine Freiheit zu geben, um ihn oder sie dann zu einer echten, stabilen Partnerschaft zu führen. Klingt wie eine Finte, ist es manchmal auch. Aber manche Menschen muss man zu ihrem Glück einfach überrumpeln.

Wenn das Wohl der geliebten Person im Vordergrund steht, handelt es sich um die altruistische Liebe. Im Griechischen wird das Wort „Agape“ dafür verwendet und beschreibt die göttliche Liebe. Im neuen Testament beschreibt Agape die Liebesmahlfeier, bei der mitgebrachtes Brot und Wein geteilt wurde. Entsprechend werden bei der altruistischen Liebe eigene Bedürfnisse hintangestellt, das Glück des anderen ist wichtiger als das eigene. Diese Liebe ist häufig bei Eltern in Bezug auf ihre Kinder zu finden. Bei Partnerschaften ist diese Liebesform seltener als andere. Auch wenn der Hintergrund dieser Liebe moralisch hochstehend ist, so kann dies dennoch zu Spannungen in diesen Beziehungen führen. Der Partner entwickelt eventuell ein schlechtes Gewissen, wenn jeder Wunsch von den Augen abgelesen wird, und besonders dann, wenn der Altruismus nicht vollständig erwidert werden kann. Manche fühlen sich dann auch unter Zugzwang oder gar manipuliert. Was soll man denn auch tun, wenn der andere gar keine Bedürfnisse ausdrückt, wenn man sich nicht revanchieren kann, es einem unmöglich gemacht wird, dem Anderen Gutes zu tun, da einem dieser immer zuvorkommt? Auf lange Sicht ist dies aber auch keine empfehlenswerte Situation für den altruistisch Liebenden, werden doch die eigenen Bedürfnisse zu wenig beachtet, das Leben zu sehr auf den Partner abgestimmt und damit das eigene Leben, die Individualität vernachlässigt.

Bei der pragmatischen Liebe, „Pragma“, sieht es auf den ersten Blick nicht nach Liebe aus, gleicht diese doch eher einer perfekt funktionierenden Wohngemeinschaft. Vernunftgründe sind die Grundlage der Beziehung. Präzise aufeinander abgestimmte Aufgabenteilungen, Rollen und Verantwortungen, die jeder einnimmt. Dabei sind die Rollen von Beruf, Familie, Kindern und Haushalt in modernen Familien (hoffentlich) längst nicht mehr klassisch verteilt, sondern gemeinsam gestaltet und ausgewogen auf Frau und Mann ausbalanciert. Die Suche nach dem Partner gleicht einem Abarbeiten einer Check-

liste: gemeinsame Hobbys, Kinderwunsch, Urlaubsplanung, wohnen in einem Haus oder einer Wohnung. Emotionen sind bei diesem Beziehungstyp nachrangig. Doch bleibt bei all diesen praktischen und auch notwendigen Alltäglichkeiten dadurch nicht die Liebe auf der Strecke? Nicht unbedingt. Dieses gut geölte Paar- und Familienleben kann zu tiefer Zuneigung, Stabilität und Vertrauen führen, einem Geborgensein durch die Gegenwart des anderen. Ein nicht minder wichtiger Aspekt einer Liebesbeziehung.

Diese Liebestile sind selten in ganz reiner Form vorhanden, bei den meisten Menschen gibt es einen bunten Mix, bei dem der eine oder andere Typus dominiert. Auch über den Lauf der Zeit gibt es häufig einen Wandel. Die romantische oder manische Liebe geht häufig in eine beständigere Form über. Das ist keine reine Alterserscheinung, sondern hat mehr mit der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu tun. Eine ausreichende, besser üppige Portion Romantik und Leidenschaft sollte man sich dennoch im gesamten Leben bewahren! ★

# Verschiedene Wege, Beziehungen zu leben



# Ein fliehendes Pferd

Martin Walser



Martin Walser beschreibt in „Ein fliehendes Pferd“ zwei Ehepaare, die sich an in einem Urlaubsort am Bodensee treffen und einige Tage gemeinsam verbringen. Gänzlich fremd sind einander diese Paare nicht, verbindet doch die Männer die gemeinsame Schulzeit. Das scheint aber auch schon alles zu sein, versucht doch Helmut, die Bekanntschaft herunterzuspielen, auszuweichen, um sich wieder seinem beschaulichen Urlaubsdasein widmen zu können. Bei Klaus ist dies gänzlich anders, ist er doch so begeistert von diesem Treffen, dass er kaum zu bremsen ist, zum Leidwesen von Helmut. Die Frauen der beiden gehen unbekümmerter und offener auf das jeweils andere Paar zu, freilich beeinflusst vom Enthusiasmus des Einen und der Distanziertheit des Anderen. In dieser Novelle wird das Unterschiedliche der Paare, der Lebensweisen, der Gestaltung des Lebens und der Beziehungen pointiert aufgezeigt und genau dann, wenn man sich als Leser sicher wiegt im Verlauf der Geschichte, kommt es nicht nur zu einer drastischen Kulmination der sich bereits abzeichnenden Entwicklung, sondern auch zu überraschenden Wendungen, die man diesem Buch nicht zugetraut hätte.

„Ein fliehendes Pferd“ beginnt mit der Beschreibung einer scheinbar beschaulichen Urlaubsidylle von Helmut und Sabine Ham, die sich wie schon viele Jahre zuvor in einem kleinen Ort am Bodensee gemütlich einrichten wollen. Einer scheinbaren Beschaulichkeit deswegen, da Helmut und Sabine etwas abweichende Vorstellungen davon haben, wie ein idealer Urlaub aussehen sollte. Helmut hatte das Gefühl, die Stühle dieses Cafés seien für ihn zu klein, aber Sabine saß schon. Er hätte auch nie einen Platz in der ersten Reihe genommen. So dicht an den in beiden Richtungen Vorbeiströmenden sah man doch nichts. Man sah wenig. Von dem wenigen aber zuviel. Das sind die kleinen

Unterschiede in Beziehungen, wie diese bereits vom ersten Tag an vorhanden sind oder erst nach vielen Jahren entstehen. Jedenfalls nichts Besorgniserregendes, wenn denn nur das große Ganze stimmig ist, man den gleichen Kurs vor Augen hat und nur hie und da kleine Abweichungen dem anderen kleine Kompromisse abverlangen.

Helmut ist der Protagonist eines Lebensstils, der das Gewohnte, Beständige zelebriert und den Veränderungen, und seien sie auch noch so klein, aus der Bahn zu werfen drohen. In der Ferienwohnung wäre es auch nicht mehr so heiß wie auf dieser steinigen, baumlosen Promenade. Und jede zweite Erscheinung hier führte ein Ausmaß an Abenteuer an einem vorbei, daß das Zuschauen zu einem rasch anwachsenden Unglück wurde.

In dieser Hinsicht ist seine Frau Sabine ganz anders, genießt sie es doch, den Strom der Promenierenden zu beobachten. Sie kann sich kaum daran sattsehen. Helmut hingegen zieht es mehr zu seinen Büchern, diese in Ruhe zu lesen, sich seinen Gedanken hinzugeben und nicht gestört zu werden durch Vordergrundiges. Das war auch bereits in der Schulzeit so. Das hatte er als Fünfzehnjähriger getan. Zarathustra hatte er auf dem Bauch liegend gelesen. Snob, wie er war, hatte er die französische Übersetzung gelesen. Ainsi parlait Zarathustra. Und doch fällt ihm auf, dass die Beziehung mit Sabine in einigen Punkten etwas anderes brauchen würde oder brauchen sollte, weniger Ernst und mehr Leichtigkeit, sich dem Leben einfach hinzugeben, weniger tiefgründig zu denken und zu analysieren. Auch die kleinen Dinge des Lebens als lebenswert zu genießen.

Sabines Vergnügen an den Vorbeiströmenden hatte inzwischen ein Lächeln erzeugt, das sich nicht mehr änderte. Er genierte sich für Sabines Lächeln. Er berührte ihren Oberarm. Wahrscheinlich sollte man reden miteinander. Ein alt werdendes Paar, das stumm auf Caféstühlen sitzt und der lebendigsten Promenade zuschaut, sieht komisch aus.

Verständnis füreinander, zu wissen, wer der andere ist, den Partner mit all seinen Besonderheiten, Seltsamkeiten zu nehmen, wie dieser ist, gehört zu den wesentlichen Grundfeilern einer stabilen Beziehung. Das bedeutet auch, Dinge, Kleinigkeiten, die einem nicht so gut gefallen, nicht weiter zu hinterfragen, sondern im Sinne einer achtsamen Grundhaltung anzunehmen.

Die wesentlichen Dinge des Lebens, das, was einen im tiefsten Inneren beschäftigt, sollte man aber doch mit seinem Partner austauschen. Hier geht es um die großen Lebensentwürfe, die Lebensphilosophie, das Warum und Wie des Lebens. Werden diese Themen nicht ausgetauscht, kann sich ein Leben nebeneinander entwickelt, Parallelwelten, in denen sich jeder einzelne zurückzieht und dem anderen nur seine äußere Maske zeigt.

Etwas verschweigen kommt mir schön vor. Mein Ideal ist es, ruhig zusehen zu können, wenn man falsch verstanden wird. Dem Mißverständnis zustimmen, das möchte ich lernen.

Mit den Jahren können sich Lebenswelten voneinander entfernen, wie Wege, die zunächst parallel verlaufen, mit einer leichten Abweichung voneinander, die zunächst nicht wirklich auffällt, jedoch mit zunehmender Entfernung sich zu einer respektablen Distanz beläuft. Sabine macht sich in „Ein fliehendes Pferd“ auch so ihre Gedanken über die Ehe mit Helmut, über die Veränderungen, die sie bei ihm feststellen kann.

Er verändere sich durch sein Lesen, das schon. Er komme von keiner gelesenen Seite als der zurück, der die Seite aufschlug. ... Auf jeden Fall komme er andauernd weiter, das erlebe sie. Sie auf jeden Fall komme da schon lang nicht mehr mit.

Während einige Paarbeziehungen auf Ruhe und Vertrautheit aufbauen, sind andere Beziehungen von Aktivität, Umtriebigkeit und ständiger Suche nach Neuem gekennzeichnet. Man könnte fast meinen, dass es manche Paare zu einem Wettbewerb hochstilisieren, möglichst viele Aktivitäten in der Freizeit unterzubringen. Nicht genug mit einem Theaterbesuch, es muss auch noch eine Matinée sein, das Treffen mit den Freunden, die Radtour im Grünen und das Fitness-Center. Es ist keine Zeit zu verlieren, zu kostbar ist das Leben, jede ungenützte Minute ein Versäumnis. Diese Geschäftigkeit wird entweder von einem forciert oder auch von beiden, im Sinne eines Turbo-Paares, das sich zu Höchstleistungen motiviert.

Der Urlaub der Hams wird mächtig durcheinandergewirbelt, als sie Klaus, einen ehemaligen Schulkollegen von Helmut, mit dessen neuer Frau treffen. Als er dieser Hel die Hand gab, spürte er, daß Klaus jetzt ein Kompliment